

Poština plaćana v gotovini.



# Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.  
 Bezugspreise:  
 Abholen, monatlich Din 20.—  
 Zustellen . . . . . 21.—  
 Durch Post . . . . . 20.—  
 Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—  
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.  
 Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Roma Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz b. Kleinrich, Ralteiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Donnerstag, den 16. April 1925.

Nr. 85 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVNIŠTVO  
MARIBOR  
DOŠLO

## Frankreichs politische Zukunft.

Dr. A. P. Paris, Anfang April.

Zwei Faktoren werden die politische Entwicklung Frankreichs in den nächsten Monaten bestimmen: das Geldproblem im Innern und die Garantiefrage nach außen hin.

Man macht sich gewöhnlich keine ganz richtige Vorstellung von der wahren Bedeutung des finanziellen Problems in Frankreich. Man urteilt allzuleicht nach Vergleichen, meint etwa: Es geht drüben gerade so wie in Oesterreich, Polen, Deutschland. Jetzt haben sie die Inflation, die Kapitalflucht, den Triumph der „Sachwerte“, den Sturz ins Bodenlose. Und zum Schluß der Staatsbankrott.

Die Dinge liegen nun gar nicht so, und jeder Analogieschluß ist verfehlt. Frankreichs wirtschaftliche und finanzielle Struktur ist eben nicht mit der Deutschlands oder Oesterreichs zu vergleichen. Wir haben es hier mit einem Sparerland zu tun, das in einem sehr großen Maße auch Selbstversorgerland ist. Da zu kommt, daß bis jetzt wenigstens der starke Druck von außen her gefehlt hat. Die deutsche Mark sank, als das Reich die militärisch gepanzerte Faust im Nacken spürte. Kein Gerichtsvollzieher, noch weniger ein Genarm, bedroht Frankreichs Sachbesitz. Was auch immer englische oder amerikanische Bankiers oder Politiker sagen mögen: niemand nimmt hier solche Drohungen ernst. Um ihre Willen hat der Franken sicher noch keinen einzigen Punkt verloren.

Das finanzielle Problem ist in Frankreich sehr einfach. Der Staat schuldet lang- oder kurzfristig, das meiste leider kurzfristig, die erschreckende Summe von 278 Milliarden Papierfranken. Wer aber sind seine Gläubiger? Ausschließlich die eigenen Staatsangehörigen. Es handelt sich also von vornherein bloß um den Kreislauf in einem geschlossenen Gefäß. Der Nationalreichtum wird dadurch nicht angetastet. Es bestehen allerdings die Schulden an Amerika und England; aber sie werden durch Frankreichs Anteil an den Daweszahlungen im großen und ganzen gedeckt. Der beste Beweis dafür, daß diese innere Verschuldung vom internationalen Standpunkt aus keine sehr große Rolle spielt, ist dadurch gegeben, daß die ungeheure finanzielle und politische Krise im Innern dieser Tage nicht zu einer nennenswerten Frankenschwäche auf den Märkten von London und Newyork führte. Man begnügt sich dort mit der Rolle des aufmerksamen Zuschauers. Ein Grund zu größerer Unruhe ist nicht vorhanden. Wäre es der Fall, so würde die Spekulation ohne Zweifel mit Wonne die Gelegenheit ergreifen, zumal der französische Franken nach den Sanierungen in Deutschland, Oesterreich, Polen usw. die letzte Hoffnung für diese Leute bildet.

Eine Finanzkrise in Frankreich kann nur eine Vertrauenskrise sein. Mit dieser Feststellung sind sich alle objektiven Beobachter einig. Der frühere Nationalbankrott hat sehr wohl hervorgeführt, wo die neue Kartellmehrheit verwundbar ist: nicht in London oder Washington oder Berlin, sondern in Frankreich selber. Unter den Massen derjenigen, die seit Urvaters Zeiten alljährlich einen Teil ihres Einkommens „zur Seite“ legen. Und zwar besteht dieser verborgene Schatz in den meisten

## Attentat auf König Boris von Bulgarien. Der König blieb unverfehrt, während die beiden Begleiter getötet wurden.

WB. Sofia, 14. April. Die bulg. Tel.-Ag. meldet: Als heute vormittags der König in seinem Auto auf der Straße von Drankanja nach Sofia fuhr, eröffnete eine aus agrar-kommunistischen Parteihängern bestehende Bande aus einem Hinterhalte ein Feuer auf den Wagen des Königs. Der Leibjäger und der junge Naturforscher, die sich in Begleitung des Königs befanden, wurden getötet und der Chauffeur verwundet. Der König selbst blieb unverfehrt und kehrte nach Sofia zurück. Man ist überzeugt, daß die Angreifer nicht wußten, daß sich der König

in Auto befand. Eine Truppenabteilung ist sofort zur Verfolgung der Bande entsandt worden.

Beograd, 15. April. Ueber das Attentat auf König Boris in Sofia sind noch keine Details eingelangt. Das Außenministerium hat nur eine amtliche Depesche erhalten, die mit der Depesche der bulg. Tel.-Ag. übereinstimmt. Das Auto des Königs soll auf der Fahrt von Sofia nach Drankanja aus dem Hinterhalte beschossen worden sein. Nach anderen Nachrichten soll das Attentat im Engpasse von Istra verübt worden sein.

## Die französische Kabinettskrise.

Die sozialistische Partei gegen Briand. — Kammerpräsident Painlevé neuerdings mit der Kabinettsbildung betraut.

Paris, 14. April. Die sozialistische Partei hat sich heute nachmittags auf Antrag Leon Blums einstimmig gegen den Eintritt der Sozialisten in die Regierung ausgesprochen. Auch der Vorschlag, eine Regierung Briands, ähnlich wie das Kabinett Herriot, zu unterstützen, wurde abgelehnt. Die Sozialisten würden sich einem Kabinett Briand gegenüber völlig freie Hand vorbehalten. Briand, der noch heute vormittags zahlreiche Vesperechungen mit politischen Freunden und eine 40 Minuten dauernde Unterredung mit

dem Präsidenten der Republik hatte, kehrte sich heute abends 6 Uhr nochmals nach dem Elysee, wo er den Präsidenten Doumergue mitteilte, daß er infolge der Stellungnahme der Sozialisten die Neubildung der Regierung ablehnen müsse.

WB. Paris, 14. April. (Havas). Präsident Doumergue hat dem Kammerpräsidenten Painlevé das Angebot gestellt, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Painlevé wird, nachdem er seine Freunde zu Rate gezogen hat, morgen die Antwort erteilen.

## Paul Radic bei Basic?

Beograd, 15. April. Heute wurden in Zagreb Gerüchte laut, daß der Präsident des parlamentarischen Klubs der Kroatischen Bauernpartei, Paul Radic, nach Beograd abgereist sei. Er ist jedoch hier nicht eingetroffen, weshalb man annimmt, daß Paul Radic dem Ministerpräsidenten entgegengefahren ist, um eine Unterredung mit ihm zu erwirken.

Zwischen der Radicpartei und der kroatischen Vereinigung sollen Unstimmigkeiten herrschen, die auf das Eingehen zwischen der Radicpartei und den Radikalen zurückzuführen sind.

## Das Arbeitsprogramm der Stupschina.

Beograd, 15. April. Ministerpräsident Basic, der gestern abends nach Dalmatien abgereist ist, wird dortselbst bis 25. April verbleiben. Heute vormittags übernahm der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Gjuridic die Geschäfte des Ministerpräsidentiums. Er konferierte längere Zeit mit dem Stupschinapräsidenten Trifkovic. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist das Arbeitsprogramm für die Stupschinastellungen schon in allgemeinen Umrissen ausgearbeitet. An der Tagesordnung stehen: das Wohnungsgesetz und das Invalidengesetz. Diesen beiden Gesetzen

wird die Opposition keine Schwierigkeiten bereiten, damit sie sobald als möglich von der Stupschina angenommen werden. Hierauf gelangen die Richtergesetze und das Pressengesetz zur Behandlung. Bei der Behandlung des Pressgesetzes wird die Opposition alles mögliche unternehmen, um die Arbeit in der Stupschina zu komplizieren.

## Börzenbericht

Zagreb, 51. April. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 317.10 bis 322.10, Schweiz 1192.50 bis 1202.50, London 295.10 bis 298.10, Wien 0.0864 bis 0.0884, Prag 182.50 bis 185.50, Mailand 952.70 bis 255.70, New-York 61.34 bis 62.34.

Zürich, 15. April. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 26.50, Beograd 8.375, London 24.77, Berlin —, Prag 15.35, Mailand 21.80, New-York 517.70, Wien 0.00729.

## Goldbörse.

Ljubljana, 15. April. Föhren-Eigenklöße 2 Meter lang ab 25 cm. Durchmesser, Verladestation 18 Geld, 18 Ware, Bordonaki 30:30 10%—11 Meter lang, Grenzstation 485 Geld Buchenlohle, prima Qualität, Grenzstation 118 Geld, 118 Ware. Buchenklöße, 1 Meter lang, trocken, Grenzstation 25 Geld.

Fällen aus festen Staatspapieren, Renten, Schatzscheinen, Bons der nationalen Verteidigung. Man braucht jetzt nur diesen Massen begreiflich zu machen: Alles, was nur die Unterschrift des Staates trägt, ist unsicher; denn die Sozialisten sind drauf und dran, die Ver-

pflichtungen des Staates zu leugnen und euch um euer sauer verdientes Geld zu bringen. Wenn ihr klug sein wollt, so trachtet darnach, eure reinen Staatspapiere gegen Banknoten umzutauschen, die von der Bank von Frankreich durch ihren Goldschatz garantiert sind.

Man muß in der französischen Provinz gelebt haben, um eine Vorstellung zu besitzen von der ungeheuren Agitation, die von der Presse der Schwerindustrie und der Reaktion bis ins kleinste Dorf getragen wurde. Man kann ruhig sagen, daß in der dritten Republik noch kein Ministerpräsident, nicht einmal Caillaux, mit einer solchen Leidenschaft bekämpft worden ist wie Eduard Herriot. Ein Mann, dessen Tun manchmal auch in innerpolitischen Dingen der Kritik nicht standhält, dessen Gesinnung aber über jeden Anwurf erhaben ist: und häufte er Fehler auf Fehler, Frankreich könnte auf einen solchen Ministerpräsidenten stolz sein. Aber im Kampfe der Interessen und der politischen Ideen werden Persönlichkeiten bekanntlich wenig geschont: und so ist in weite Kreise der französischen Sparbevölkerung das Mißtrauen eingedrungen, und die Folge war: offene oder versteckte Inflation. Die Staatsmaschine läuft plötzlich leer, da man ihr die Zahlungsmittel entzogen hat. Die Wirtschaft schreiet nach Krediten, während die Banknoten zu ganzen Haufen in den Kellern und Speichern liegen. Frankreich befindet sich auf einmal mitten in einer furchtbaren Finanzkrise, weil das Schatzamt kein Geld mehr hat, um die verfallenen Bons einzulösen. Eine Prophetenrolle zu übernehmen ist hier sehr schwer: aber soviel ist gewiß, daß die jetzige Lage nicht zur Katastrophe führen kann. Unter dem Druck der Notwendigkeit wird sich eine Einigung der inneren Kräfte vollziehen; schon jetzt beginnen die Massen einzusehen, daß sie mit ihren Anforderungen an den Staat schließlich den Akt abgeben, auf dem sie selber sitzen. Vielleicht, sogar wahrscheinlich, gehen Kartell und Regierung darüber in die Brüche; aber sie werden durch eine politische Gruppierung ersetzt werden, die unter neuer Etikette doch den gleichen Wein bietet.

Man hätte im Ausland Unrecht, sich durch eine Ueberschätzung der gegenwärtigen Finanzkrise, die, wie bemerkt, vor allem eine innere Angelegenheit ist, von dem großen politischen Problem der europäischen Sicherheit ablenken zu lassen. Nach wie vor bildet sie den Eckstein jeder internationalen Politik. Unaufhaltsam führt Frankreich die Besprechungen weiter, in Berlin, in Prag, in Warschau wie in London. Die scheinbare Verwirrung, die sich mehr der unteren als der oberen Schichten gegenwärtig bemächtigt hat, ist eine vortreffliche Atmosphäre für dergleichen delikate Dinge, und in der diplomatischen Küche herrscht jenes feierliche Halbdunkel, das von jeher so beliebt war. Eine etwaige Ministerkrise in Frankreich würde vor allem derjenigen politischen Richtung zugute kommen, die sich härter noch als die gegenwärtige an den Völkerbund hält. Sie ist anscheinend sogar bereit, Deutschland größere Konzessionen zu machen, wenn sich das Reich dazu entschließt, rasch und vorbehaltlos kein Aufnahmegebot zu schreiben. Der Wahlausfall in Belgien, der hier als starke Stütze des Friedensgedankens aufgefaßt wird, erleichtert ohne Zweifel die kleine Frontberichtigung Frankreichs. Allerdings verlangt man nun auch mit größerem Nachdruck eine gleiche Garantie der belgischen Grenze, wie sie für die französische zugesichert ist; aber dafür macht sich, was Polen und die Korridorfrage angeht, die Auffassung stärker bemerkbar, daß man durch den neuen Vertrag Deutschland jedenfalls die Rechte, die ihm durch den Artikel 19 des Versailler Dokumentes zustehen, nicht schmälern dürfe. Vom internationalen Standpunkt aus ist es jedenfalls zu wünschen, daß die Regierung Herriot oder Painlevé, durch das innere Drama zur Nachsicht gestimmt, ihre Kräfte bald wieder auf die Lösung der großen außenpolitischen Fragen verwenden können.

# Vollständige Notizen

## Faschismus und Opposition.

### Eine aufsehenerregende Rede Farinacci's.

In Robecco, einer kleinen Gemeinde bei Cremona, hielt der Sekretär der faschistischen Partei Farinacci eine Rede, die großes Aufsehen in ganz Italien hervorrief. Farinacci befahte sich auch mit der Frage der Kammerwahlen, die seiner Ansicht nach erst im Jahre 1929 ausgeschrieben werden sollen, da die heutige Kammer erwiesenermaßen vollkommen arbeitsfähig sei. Gegen die Uebergriffe der subversiven Elemente genügen, sagte Farinacci, nicht mehr gewöhnliche Polizeimaßnahmen, man muß vielmehr zu energischeren und radikalen Mitteln greifen. Die Faschisten fordern die Einführung der Todesstrafe für Landesverräter (Zwischenrufe: Und für Barbaren!) Die Todesstrafe funktioniert vorzüglich in Frankreich, England und Amerika. Und trotzdem behaupten unsere Gegner, daß jene Völker zivilisierter seien. Wir fordern den Zwangsaufenthalt für politische Verbrecher. Deshalb bezeichnet uns die Opposition als reaktionär. Wenn der gemeine Verbrecher, der nur dem Einzelnen Schaden zufügt, mit der größten Leichtigkeit zum Zwangsaufenthalt verurteilt wird, warum soll man nicht mit dem politischen Verbrecher, der der Nation Schaden zufügt, auf gleiche Weise verfahren? Wir fordern die Verbannung für die Führer der Oppositionen, die in den Tagen der Revolution von uns großmütig behandelt wurden und die heute ungestrakt das politische Leben vergiften können. Unsere Forderung ist gerecht, denn diejenigen, die das Ausland mehr als Italien selbst lieben, müssen gezwungen werden, den heiligen Boden des Vaterlandes zu verlassen, dessen sie sich unwürdig zeigen. Es gibt unter den Oppositionsführern provokatorische Agenten, und ich würde, schloß Farinacci, die Faschisten nicht zur Ordnung rufen, wenn sie in einem Augenblick höchster Erbitterung gegen den Direktor des „Popolo“, des Organes von Sturzo, und gegen alle jene, die die Nation menschenwürdig zu erbolden versuchen, vorgehen wollten. Gegen diese Individuen gibt es nur ein Mittel: die Verbannung. Ich werde meine ganze Autorität einsetzen, damit die Regierung diese Forderung annehme, widrigenfalls werde ich von meinem Posten als Sekretär zurücktreten.

— Die Patriarchenfrage. Die griechische Regierung hat den Entwurf eines Vertrages mit der Türkei zur Regelung der Patriarchenfrage geprüft. Die Türkei verpflichtet sich in diesem Entwurf, keinen orthodoxen Patriarchen mehr auszuweisen.

— Die Einschließung der Kurden nicht gelungen. „Daily Telegraph“ meldet, daß Mustafa Kemal Pascha und der große Generalstab sehr enttäuscht darüber sind, daß es den türkischen Armeekorps nicht gelungen ist, die Kurden einzuschließen. Sie sehen jetzt einen

endlosen Guerillakrieg voraus und rechnen mit der Notwendigkeit, eine starke Armee während längerer Zeit im Aufstandesgebiet unterhalten zu müssen. Die Regierung von Angora hat einen Preis von 1000 Pfund Sterling für die Festnahme und von 700 Pfund Sterling für die Tötung des Scheichs von Saib ausgesetzt.

## Tageschronik.

t. **Kostenlose ärztliche Behandlung der Staatsangehörigen.** Das Ministerium für Volksgesundheit erließ neuerdings eine Verordnung, wonach Staatsangehörige in allen Krankenhäusern, die eine staatliche Subvention beziehen, kostenlos behandelt werden müssen. (Der Erlass spricht nur von Staatsangehörigen. Was ist denn mit den Staatspensionisten? Ann. d. Red.)

t. **Der älteste Türke.** Aus Beograd wird berichtet: Dieser Tage ist in Konstantinopel ein alter Türke nach Italien durchgereist. Er zählt 151 Jahre. Die Blätter bringen über sein Leben manche interessante Einzelheiten. Er heißt Zoro Aga Zillis. Er ist im Jahre 1774 in Kurdistan geboren. Vor hundert Jahren war er als türkischer Soldat in Beograd.

t. **Acht Personen vom Blitze erschlagen.** Am Ostermontag hat sich in der schweizerischen Schweiz während eines Gewitters ein schweres Unglück ereignet. Auf der Feste Königstein schlug der Blitz in eine Gruppe von 30 Personen ein, wobei 8 Personen sofort getötet wurden. 23 Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer. — Aus Dresden wird weiter berichtet: Ungefähr 40 Personen waren mit einem Führer auf dem Weg nach der Friedrichsburg, die etwa 100 Meter vom Königstein entfernt liegt; sie wurden gerade an der Außenmauer der Festung entlang geführt, als der Blitz in eine dort stehende Eiche einschlug. Alle 40 Personen wurden schwer betäubt. Plouviere, die in der Festung einquartiert sind, und eine Samariterkolonne des Roten Kreuzes konnten die erste Hilfe leisten. Bei einer der verunglückten Personen standen die Kleider in hellen Flammen. Die zwölf Schwerverletzten liegen im Krankenhaus der Stadt Königstein.

t. **Aus dem „trockenen“ Amerika.** Die Polizei von Chicago hat das Hauptquartier einer geschäftigen Mischschmugglerbande entdeckt, die im vorigen Jahre einen Reingewinn von 75 Millionen Dollar erzielt hat. Die Organisation war auf ärztlicher Grundlage aufgebaut. Die angeblichen Ärzte stellten Tausende von Rezepten für den Genuß von Whisky und Champagner aus.

t. **Siamische Zwillinge als Chauffeure.** Die Verkehrspolizei von Manila befindet sich in arger Verlegenheit. Sie weiß nämlich nicht wie sie sich den Zwillingen Simplicio und Lucio Gobino gegenüber verhalten soll. Die beiden sind nach Art der berühmten siamischen Zwillinge zusammengewachsen und führen nach erfolgter Ausbildung neuerdings eine Autodirektion, betätigen aber hiebei die

Neigung, Schnellleistersrekorde aufzustellen. Die Polizei weiß nun nicht, wie sie den jeweils Schuldigen zur Bestrafung bringen soll, da sie mit diesem ja jedesmal auch den unschuldigen Gefährten treffen würde. Die Zwillingsschauffeure stehen im Dienste des reichen Philippiner Industriellen Danilo. Sie wurden bereits wiederholt von hervorragenden Ärzten untersucht, die es als gefahrlos bezeichneten, sie durch eine Operation voneinander zu trennen. Die beiden wollen jedoch von dergleichen nichts wissen.

t. **Brasilien, das Land der Hundertjährigen.** Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung dürfte Brasilien unter allen Ländern der Erde die größte Zahl alter Leute besitzen. Unter einer Gesamtbevölkerung von 30.605.000 sind 6724 Personen über hundert Jahre festgestellt worden, davon 4127 weiblichen Geschlechts. Der Prozentsatz der Frauen, die ein so hohes Alter erreichen, ist also auch hier wesentlich höher als bei den Männern.

t. **Das Neueste — ein Luftkino.** Die Londoner Blätter berichten von einem neuen Reford. Vor einigen Tagen wurde der erste Luftkinoautomat eingeweiht. Die Gesellschaft, die den Luftdienst zwischen England und dem Kontinent versteht, hatte die originelle Idee, ihren Passagieren während der Luftreise Kinoaufführungen zu bieten. Das erste Flugzeug, das mit einem Kinoapparaten ausgestattet war, flog von Croydon auf und machte zuerst einen Probeflug über London. Geladenen Gästen wurde dabei eine Kinoaufführung geboten.

t. **Ein Neberadium entdeckt.** Von einer amerikanischen chemischen Gesellschaft ist, wie amerikanische Zeitungen melden, ein neues chemisches Element entdeckt worden, das 180.000 mal aktiver sein soll als Radium. Es ist nach Mitteilungen des amerikanischen Chemikers Riel, von dem die Meldung stammt, Radon genannt worden. Die neue Substanz ist trotz des außerordentlich hohen Preises von fünf Millionen Dollar für die Unze im Gebrauch billiger als Radium, was auf seine außerordentlich hohe Aktivität zurückzuführen ist.

## Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 15. April.

m. **Obergespan Dr. Pirkmayer neuerdings nach Beograd eingeladen.** Wie wir vor kurzem berichteten, hielt Herr Obergespan Doktor Pirkmayer im Beogradener Juristenverbande einen aktuellen Vortrag über die Kreisverwaltung. Nach Berichten verschiedener Beogradener Blätter, wie „Pekarka“, „Breme“ usw. erzielte der Obergespan vor einem auserlesenen Publikum einen glänzenden Erfolg und wurde während seiner Ausführungen wiederholt sympathisch applaudiert. Während der Osterfeiertage bekam nun Herr Obergespan Dr. Pirkmayer vom Präsidium des Verbandes auch eine jährliche Anerkennung und Dankesagung für den hervorragenden Vortrag mit der Einladung, er möge bald wieder einmal mit einem Vortrag im Kreise der Beogradener Juristen erscheinen.

m. **Ernennungen im Schuldienste.** Zum Kreisinspektoren in der 1. Gruppe der 2. Kategorie wurde Herr M. Seneković, Bezirksinspektoren in Konjice, ernannt. — Zum Bezirksinspektoren in Maribor, rechtes Draufser wurde Herr Ivan Koropec, bisher Bezirksinspektoren in Ptuj, ernannt.

m. **Dr. Brenčić doch nach Radgona transferiert.** Wie wir bereits seinerzeit berichteten, wurde der Grenzpolizeikommissär und Theaterintendant Herr Dr. Brenčić zum Grenzpolizeikommissariate in Radgona transferiert. Einige Blätter brachten verneinende Nachrichten. Nunmehr aber wird unser erster Bericht bestätigt. Zum Grenzpolizeikommissär in Maribor wurde Herr J. Brkmanović aus Ptuj ernannt. Nach Ptuj wurde der bisherige Grenzpolizeikommissär in Gorzja Radgona Herr Renezić versetzt, während Herr Doktor Brenčić den Posten in Gorzja Radgona anzutreten hat. Mit Rücksicht darauf, daß Herr Dr. Brenčić gleichzeitig die Stelle eines Theaterintendanten in Maribor bekleidet, wurde ihm auf die Dauer der laufenden Saison ein Urlaub bewilligt. Während seiner Abwesenheit wird ihn in Gorzja Radgona Herr Kommissär Jozo Karabajic vertreten.

m. **Der Milchpreiskandal.** Während in der Osterwoche die Milchpreise geradezu unerhört gestiegen sind, sind sie nach den Osterfeiertagen wieder auf das frühere Niveau gefallen. Schon am Dienstag wurde Milch in großen Mengen zu Din. 2.50 pro Liter angeboten. Daß aber die Behörden, vor allem die Marktkontrolle die missfällige Preissteigerung hindern, gehört in ein besonderes Kapitel! Daß die Preise ganz ungerechtfertigt und nur aus purer Gewinnlust gesteigert wurden, beweist schon der Umstand, daß sie nunmehr wieder gefallen sind. Es würde die Öffentlichkeit sehr interessieren, wie viele Milchverkäufer wegen Preistreiberei von der Marktkontrolle zur Anzeige gebracht wurden. Wir hoffen, daß die berufenen Organe die Antwort nicht schuldig bleiben werden!

m. **Opiumvergiftung.** Heute früh erlitt die Frau des Obersten Z. eine Opiumvergiftung. Sie nahm eine zu große Dosis Opium zu sich; kurz darauf traten Vergiftungserscheinungen ein, so daß die Rettungsabteilung zur Hilfe gerufen werden mußte. Inzwischen trat jedoch bereits eine Besserung ein. Die Rettungsabteilung brauchte daher nicht mehr in Aktion zu treten.

m. **Ein Spiel mit tödlichem Ausgang.** Unser gestriger Bericht über diesen Vorfall ist dahin richtig zu stellen, daß sich derselbe nicht in Bg. Duplek, sondern in Sv. Martin bei Burzberg abspielte. Der Bauernsohn Josef Berlinger geriet mit einem Burzchen in einen Streit. In den Wortwechsel mischte sich auch die Geliebte des Burzchen, die 24jährige Anna Selol, die Berlinger versecte ihr deswegen einige Ohrfeigen und schleuderte sie von sich. Das Mädchen fiel so unglücklich, daß es auf der Stelle tot liegen blieb. Berlinger meldete sich daraufhin sofort der Gendarmerie, die ihn dem Kreisgerichte in Maribor einlieferte.

# „Die drei schönen Bernhauens.“

Roman von Fr. Selma.

72 (Nachdruck verboten.)

„Was es auch ist, Gisela — bei mir können Sie sich getrost ausdrücken. Ich trage Ihr Leid mit Ihnen!“ meinte er herzlich. Er strich über ihr Haar und drückte seine Lippen darauf.

Als er aber ihr Zurückweichen fühlte, ließ er sie sofort los. Mit einem Händedruck schied er sie.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Donnernd fuhr der Zug in die glassbedeckte Bahnhofshalle ein. Maschine und Wagen waren dick mit Schnee bedeckt. Gisela hatte das vereiste Wagenfenster heruntergelassen und spähte hinaus.

Aufgeregt eilte der Kommerzienrat Hofmann seiner Schwägerin entgegen, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Er suchte nach Worten, das Schreckliche anzubringen, was ihn noch heute fassungslos machte, wenn er nur daran dachte.

„Wie geht es Thora?“ fragte Gisela.  
„Besser. Sie hat nach Tisch ein wenig geschlafen. Sie wartet mit Ungeduld auf Sie!“  
Nach einer kleinen Pause setzte er hinzu:  
„Sie ist im Elisabethhospital.“

„Ich weiß es — weiß überhaupt alles.“ entgegnete sie mit Nachdruck. „Doktor Heimrod hatte telephoniert und Auskunft bekommen.“ fügte sie auf seinen erstaunten Blick hinzu. „Wie konnte Thora nur — denn ein unglückliches Versehen ist es doch sicher nicht!“

„Ja, wie konnte Thora das mir antun! Habe ich ihr nicht jeden Wunsch an den Augen abgesehen? Hatte sie je Grund gehabt zu klagen? — Ich dagegen —“

„Es ist jetzt wohl nicht Zeit und Gelegenheit, das Für und Wider zu erörtern.“ fiel sie ihm kühl in die Rede. „Vor allem möchte ich jetzt erst Thora sehen.“

Sie bestieg mit dem Kommerzienrat das vor dem Bahnhofgebäude wartende Automobil, und in schneller Fahrt ging es nach dem Krankenhaus.

Die bekannten Straßenzüge und Plätze flogen an ihren Augen vorüber, wehmütige Gefühle in ihr erweckend. Sie war wieder in der Stadt, die ihre Kindheit und Jugend gesehen — und die Zeit ihrer jungen, kurzen, erregungswollen Liebe. Und da war wieder der Gedanke an Karlernst, den sie zurückgedrängt glaubte.

Zwei Husarenoffiziere, in ihre grauen Mäntel gehüllt, erblickte ihr Auge im Fluge. Wer es war, hatte sie nicht erkennen können — gleichviel, es waren Kameraden von ihm! Der Wagen hielt vor dem ersten Gebäudede, das inmitten eines großen, parkähnlichen

Gartens lag. Eine Pflgerin, die sich auf dem farblosen Korridor befand, rief den Oberarzt herbei, der einen prüfenden Blick auf Gisela warf.

„Sie werden mit Ungeduld erwartet, Herrin. Ich selbst werde Sie zu der Kranken führen.“

Zu Giselas Verwunderung kam der Kommerzienrat nicht mit, sondern verabschiedete sich, indem er ihr einen Gruß für Thora auftrug.

„Die Frau Kommerzienrat will ihren Mann nicht sehen. Es regt sie zu sehr auf.“ bemerkte der Arzt auf ihren fragenden Blick.

„Und mein Kommen —“  
„Schadet Ihr nichts. Sie spricht immer von Ihnen.“

„Ist ihr Zustand bedenklich?“  
„An sich nicht. Die Wunde ist ziemlich leicht und — Sie sind doch unterrichtet — ja? — Nach acht Tagen könnte ich sie der Wunde wegen gut entlassen. Aber das Nervensystem Ihrer Frau Schwester ist in einem bedenklichen Zustande. Der Lebenswille fehlt. Sie hat keine Spur von Energie. Sie muß aus ihrer Apathie heraus, und darum verspreche ich mir von ihrer Amoktheit nur gutes.“

Er blieb vor einer Tür stehen, die er behutlos öffnete. Lächelnd schaute er ins Zimmer.

„Ist sie da? Bringen Sie sie mir, Herr Doktor?“ hörte Gisela Thoras Stimme.

Wie mag sie klang.

„Ich bringe sie Ihnen!“ erwiderte der Arzt. „Aber nur unter der Bedingung, daß sie ganz still liegen und sich nicht aufregen.“

Er trat zur Seite und ließ Gisela an sich vorbeigehen, die Kranke fest und streng im Auge festhaltend.

Thora rührte sich nicht. Sie lächelte nur ein kindlich rührendes Lächeln, das ihr sonst fremd war. „Große, meine Große, bist du da —“

Täpfer unterdrückte Gisela ihre Bewegung. Sie beugte sich nieder zu ihr und küßte sie auf die Wangen. „Ja, da bin ich, du Böse!“

„Du bleibst auch bei mir! Nebenan hat man schon ein Zimmer für dich gerichtet. Und an Krankenhaushaus bist du ja einigermaßen gewöhnt. Die stört dich nicht!“

„Nein, die stört mich nicht! Ich bleibe bei dir, denn Heimrod hat mir Urlaub gegeben.“

„Das ist schön!“ Thora streckte sich, und ihre schmale Hand tastete nach der Schwefelster. „Du bringst frische Luft mit! Lege nun ab!“

„Sprich nicht so viel, Liebste! — Ach, wußt dir einen Gruß sagen von deinem Manne. Er hat mich von der Bahn hierher gebracht.“

Thora wandte den Kopf nach der Seite. Um ihren Mund zuckte es.

Gisela wußte genug.

(Fortsetzung folgt.)



Blendend weiße Wäsche ist der Stolz jeder Hausfrau, diese erhält man aber nur beim Waschen mit ZLATOROG SEIFE!

Nachrichten aus Ptuj.

p. Trauung. Herr Georg Bichler, Cafetier in Ptuj, wurde vergangenen Montag mit Frau Paula Placha getraut. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Ernennung. Herr Ivan Koropec, bisher Bezirksschulinspektor in Ptuj, wurde zum Bezirksschulinspektor in Maribor — rechtes Draufser ernannt. Zum Bezirksschulinspektor in Ptuj wurde Herr Josef Gorup, bisher Schulleiter in Ptuj, ernannt.

p. Herr Prof. Matar verfehlt. Herr Ladislav Matar, Professor am hiesigen Realgymnasium, wurde vergangenen Samstag telegraphisch verständigt, daß er nach Prokuplje bei Niš (Serbien) verfehlt wurde.

p. Selbstmord einer Lehrerin. Die 21jährige Volksschullehrerin in Sv. Marjeta bei Ptuj Uta Ferencal begab sich zu den Osterfeiertagen nach Ribnica am Bichern. Dort beging sie aus unbekanntem Gründen Selbstmord. Bei ihr fand man einen Brief, der jedoch keine Aufklärungen enthält. Man vermutet unglückliche Liebe.

Theater und Kunst. Nationaltheater in Maribor.

Reperioire:

Mittwoch den 15. April: Geschlossen. Donnerstag, den 16. April: „Scampolo“. Ab. D. (Kupone). Freitag, den 17. April: Geschlossen. Samstag, den 18. April: „Glückspeter“. Ab. D. (Kupone). Sonntag, den 19. April: Ballettstück des Ballettensembles der Lubljanaer Oper unter der Leitung des Ballettmeisters Herrn Trois. + Gastspiel des Ballett-Ensembles der Lubljanaer Oper auf unserer Bühne. Ende dieser Woche werden wir Gelegenheit haben, das Ballett-Ensemble der Lubljanaer Oper unter der Leitung des Ballettmeisters T. Trois auf unserer Bühne zu sehen. Das genaue Programm wird morgen angegeben werden. + Klub „Grohar“. Die Generalversammlung findet Freitag, den 17. April um 20 Uhr im Zeichenhalle des Gymnasiums statt. Das Komitee.

m. Verunreinigung der Straßen und Plätze. Trotz der wiederholten Verlautbarungen des Stadtmagistrates werden die Straßen und Plätze, insbesondere der Marktplatz und die dahin mündenden Straßen mit Obstschalen und Papierfetzen verunreinigt. Ein solches Vorgehen beweist nicht nur jedweden Mangel an Ordnung- und Reinheitsliebe, sondern kann auch zu folgenschweren Unglücksfällen führen. So glitt vor einigen Tagen eine ältere Frau an einer Orangenschale aus und fiel so unglücklich, daß sie sich eine Verrenkung des linken Fußes zuzog. Ein dreijähriges Kind schlug sich auf dieselbe Weise beim Sturze zwei Zähne ein. Da man in den meisten Fällen den Schuldtragenden überhaupt nicht eruieren kann, wäre es sehr angebracht, wenn die Polizeiangabe und ebenso auch die Marktkontrollorgane diesem Uebel ein größeres Augenmerk zuwenden würden. Einige exemplarische Strafen könnten vielleicht viel zur Reinhaltung der Plätze und Straßen beitragen.

m. Das Kehren vor den Geschäftslökalen. Allen Geschäftsinhabern wird die Verlautbarung des Stadtmagistrates in Erinnerung gebracht, wonach das Kehren vor den Geschäftslökalen bei Nacht zu besorgen ist, während der Nacht nicht auf die Straße, sondern in die Schichtgruben des betreffenden Hauses zu schaffen ist. Etliche Ladenbesitzer, sei es mit oder ohne Wissen des Geschäftsinhabers, haben noch immer die Gewohnheit, in den Morgenstunden nach der Deffnung des Lokales vor diesem zu kehren und den Staub und Mist gerade den vorbeigehenden Passanten auf die Füße zu fegen. Dies kann man besonders bei einigen Geschäften in der Gosposka ulica und in der Koroska cesta beobachten, aber auch in vielen anderen Gassen ist es nicht besser. Wie wir erfahren, wird der Stadtmagistrat eine strenge Kontrolle einführen und derlei Übertretungen der Straßenkehrordnung strengstens bestrafen.

m. Das Tücherastauben auf die Gasse. In den letzten Jahren wurden die feinerzeit erlassenen sanitären Vorschriften des Stadtmagistrates seitens der Polizei, die nicht mehr der Gemeinde unterstellt ist, sehr lose gehandhabt oder überhaupt nicht beachtet. Dem ist es auch zuzuschreiben, daß viele übliche Gewohnheiten, die man feinerzeit strenge ahndete, wieder eingerissen haben. Unter diesen muß man auch das Ausstauben der Staubtücher auf die Gasse zählen. Die meisten dienstbaren Geister und auch die Hausfrauen betrachten dies als selbstverständlich. Es ist aber nicht gerade angenehm, wenn man plötzlich in eine Staubwolke eingehüllt wird, ob nun durch ein daherrausendes Auto oder von einer sorglosen Hausfrau, bleibt sich ganz gleich. Wir glauben, daß nunmehr schon wieder soweit normale Zeiten angebrochen sind, daß man auch in dieser Hinsicht mehr Ordnung verlangen kann. Es wäre aber auch schon höchste Zeit, daß der Stadtmagistrat den von ihm erlassenen Vorschriften Geltung zu verschaffen verstände. Man ist im allgemeinen sehr geneigt, über die Ballastierung zu schimpfen, vergißt aber dabei, vor dem eigenen Tor Ordnung zu schaffen.

m. Auch eine üble Gewohnheit! Wer gezwungen ist, in den Vormittagsstunden seinen Weg über den Glavni trg und die Gosposka ulica zu nehmen, muß sich wortgetreu durch die Menge durchschlagen. Abgesehen von den Marktständen und dem laufenden Publikum, welches sich auf dem Markte zu schaffen macht, halten die Geschwe meistentens beschäftigungslose „Zuschauer“ und diverse Pärchen, die hier ihr Plauderstündchen halten, besetzt. Mit vollgestopften Einkaufstaschen, Rahmtöpfen und Milchkannen stellen sie sich auf das Trottoir und, mag da kommen was will, sie weichen nicht, bevor nicht der Gesprächstoff ausgegangen ist und sämtliche Bekannten und Unbekannten „bearbeitet“ wurden. Stößt man in der Eile an eine Tasche, wobei man sich auch noch die Kleider beschmutzt, so wird man noch „angejauzt“. Die Plauderstündchen wird zwar keine Verhinderung aberschaffen können, wohl aber könnte ein Polizeiorgan, welches nicht selten selbst kaum durchdringt, Ordnung schaffen. Wer auf der Straße plaudern will, soll sich wenigstens ein Plätzchen suchen, wo er den Verkehr nicht hemmt. Unser Marktplatz ist ja groß genug. Die Geschwe aber sollen frei gehalten werden!

m. Die Bettlerplage. Wir erhielten folgende Zuschrift: Die Bettlerplage hat in der letzten Zeit merklich nachgelassen, was nur zu begrüßen ist. Immerhin aber scheinen sich diverse Invaliden aus den südlichen Gegenden hier konzentriert zu haben. In den letzten Tagen konnte man fast keinen Schritt tun, ohne auf einen Invaliden zu stoßen. Die meisten sind „modern“ eingerichtet. Ein Sammelbuch, behördliche Bestätigungen und Bewilligungen, dies alles wird dem Passanten unter die Nase gehalten und abt er nichts, kann er was hören. . . Es sind dies gewiß bedauernswürdige Menschen, doch scheint es mir unrichtig, wenn man sie in die West jagt, um zu betteln. Solche Leute gehören in die Anwalidenheime. Vor kurzem erst wurde die Anwalidensteuer erhöht. Mit um so größerer Berechtigung kann man daher verlangen, daß der Staat für diese Leute sorgt und nicht durch behördlich konzeptioniertes Betteln der Bevölkerung noch eine weitere Steuer auferlegt. Am liebsten aber sind viele nicht einmal so bedürftig, denn wer das Geld in die Schmutzbrüde trägt, der verdient wohl kaum eine Unterstützung. Daß dem aber so ist, beweist der Umstand, daß man in den Abendstunden in den Vorkabarettlokalen eben diese Invaliden beim Kartenspiel sehen kann.

m. Ueber die Gasthaus- und Wurstpreise werden in den letzten Tagen viel Beschwerden laut. Die Fleischpreise sind bedeutend gefallen, trotzdem aber werden die Fleischpreisen in den Gasthäusern noch immer zu den früheren Preisen verabreicht. Ebenso sind die Preise der Wurstzeugnisse unverändert geblieben, obwohl man gerade hier eine starke Preisreduzierung verlangen könnte. Die kompetenten Behörden werden gut tun, wenn sie mit der Gastwirtegenossenschaft in Verbindung treten, um eine angemessene Festsetzung der Preise zu erzielen. Ebenso aber

könnte man auf die Wurstzeuger entsprechend einwirken. Die Ausrede, daß die Fleischpreise wieder steigen werden, ist wohl nicht stichhältig.

m. Die Opfer des Osterschießens. Im Nachhange zu unserer gestrigen Notiz wird uns mitgeteilt, daß im Laufe des gestrigen Tages weitere sieben schwerverletzte Burschen in das hiesige Krankenhaus gebracht wurden. Wie uns weiter mitgeteilt wird, hat bereits der Obergespan strenge Weisungen erlassen, um in Zukunft derlei Unfällen vorzubeugen. Es wäre überhaupt ein allgemeines Verbot des Böllerschießens am Plage. Wer sich schon daran ergötzen will, soll mit Papierböllern schießen, die bei uns in den hervorragenden Qualitäten erzeugt werden und vollkommen unschädlich sind.

m. Autounfall. Unter Bezugnahme auf unsere in der gestrigen Nummer unter obigem Titel gebrachte Notiz ersuchen uns die Beteiligten festzustellen, daß sie nicht von einer Landpartie zurückgekehrt waren, sondern erst von zu Hause wegfuhr. Die Gäste, zwei Damen, ein Kind und ein Herr, wußten nicht, daß der Chauffeur betrunken war. Das Auto prallte nicht an eine Telegraphenstange, weil es dort keine gibt, sondern stieß an der Kreuzung der Ruska und der Frankopanova cesta an ein Gelände. Die Insassen stiegen erst nach dem Unfälle ab. Die Schuld an dem Unfälle trägt der Chauffeur allein.

m. Ein entsprungenener Sträfling wieder festgenommen. Wie wir berichteten, entfloß am 3. d. während der Feldarbeit in Lasterberg ein Sträfling der hiesigen Strafanstalt. Auf Grund der eingeleiteten Nachforschungen wurde der Entsprungenener dieser Tage bereits wieder festgenommen. Er begab sich von Maribor nach Ptuj, wo er sich Zivilkleider verschaffte. Außerdem entwendete er ein Fahrrad und wollte damit über Ljutomer nach Lestertreich fliehen. Als er einfiel, daß ihm dies nicht gelingen werde, verkaufte er das Rad um 3000 Kronen und zechte in der Umgehung am Karfreitag wurde er von der Gendarmerie in einem Gasthause in Krizavci festgenommen und nach dem Verhör der Strafanstalt eingeliefert.

m. Spenden. J. K. spendete je 20 Dinar für die arme Witwe und für die Greisin. — J. S. erlegte 10 Dinar für den hundertprozentigen Invaliden. — Herzlichen Dank!

m. Wochenanweis über die ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 8. bis 14. April folgenden Anweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 28, neuerkrankt 3, genesen 4, gestorben 1, verblieben 26. — Keuchhusten: verblieben 7, neuerkrankt 0, genesen 4, verblieben 3. — Rotlauf: verblieben 1, genesen 1, verblieben 0.

m. Wetterbericht. Maribor, 15. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 737, Barometerstand 741, Thermohydrooskop + 8, Maximaltemperatur + 11, Minimaltemperatur + 9, Dunstdruck 11 mm., Wind: D, Bewölkung: 1/2, Niederschlag: 0.

Die mahnende Hand.

Primitivnovelle von Richard Hagen. (Nachdruck verboten).

„Schande über dich, die du meine Ehre zu beflecken wagst. Wer bin ich und was habe ich euch getan, daß ihr mich zum Betrüger macht und mich wie einen Hund durch den Kot zerrt? Ist meine Ehre nicht aus dem gleichen Holze wie die eure? Was gehen euch meine Forderungen und Verpflichtungen an, wer gibt euch das Recht, meine Verhältnisse durchzuschneffeln und mir ein Verbrechen anzudichten, aus Verlusten, die ich ohne mein Verschulden gehabt habe und die ich ohne euer Zutun wieder aus der Welt schaffen werde? Wie könnt ihr euch unterfangen, diese Dinge — jetzt versteht' ich euch — diese Dinge mit dem Millionenraub und dem Selbstmord —“

„Schweig!“ Das letzte Wort, welches dem zornigen Munde Kerloffs entfahren, hatte wie ein Eis in die Seele der Kommerziantin geschoben und sie schrie unter dem Schmerze auf wie ein verwundetes Tier. Die Wände erzitterten unter ihrer Stimme, die sich wie herabprasselnde Sturzwellen überschlug.

„Schweig — sonst vergesse ich mich, du! — Du wagst es, dem toten Manne aus freiem Munde ins Grab nachzuschleichen, du — du Mörder! Du und kein anderer hast ihm den Strick gedreht, an dem er elend zugrunde ging. Du hast ihn in den Tod gekehrt, du hast ihn zum Aeußersten getrieben —“

„Sie ist wahnsinnig geworden!“ Hans stand wie im Hagelsturm. Seine Zunge klebte ihm wie gelähmt am Gaumen. Die Frau gebärdete sich in der Tat wie rasend. Sie stieß einen Stuhl zur Seite und ging um den Tisch, wie ein Raubvogel, der um sein Opfer kreist. Dicht stand sie vor ihm und bohrte ihren Blick in seine Augen. Sie schüttelte ihn an den Schultern und mit flüsternder, unheimlicher Stimme, die fast roßklang, fuhr sie fort:

„Und nun will ich noch das Letzte wissen. Ob durch deine Hand oder durch meine. Dieses Letzte sage mir!“

Da riß sich Hans Kerloff los und wandte ihr den Rücken zu. Er fand noch immer kein Wort. Er wollte reden, aber seine Zunge lastete bloß und aus dem Halsen wurde ein Gelächter, das klang wie Hohn, Verachtung und Verzweiflung.

Das Weib biß sich auf die Lippen, daß das Blut daraus hervorquoll. Sie war unentschlossen, ob sie gehen oder bleiben sollte. Halb zu Kerloff gewandt, sprach sie, wie zu sich selbst:

„Das also ist dein Bekenntnis. Das ist das Zustandnis deiner Schuld. O, elender Mensch, was ist in diesen zwei Stunden aus dir geworden. Nun ist alles klar. Das ist dein Gott, der aus den Wolken schaute und dir zorneswütend seine Faust entgegenstaltete, das ist das Gespenst des Gewissens, das dich seit der unseligen Tat verfolgt und dich nicht verlassen wird, ehe der irdische Richter über dein fluchwürdiges Vorgehen den Stab gebrochen. Das bist du und dies verzerzte Gesicht ist das Spiegelbild deiner Seele!“

Sie rauschte hinaus. In Hans gähnte eine öde Leere. Sein Lachen ertrank in Tränen, die ihm aus den Augen quollen. Weit schleppte er sich nach dem Erker, wohin Klara sich zurückgezogen hatte. Mit flehendem Blick suchte er ihre Augen und wollte ihre Hände umfassen, aber sie entzog sie ihm. In ihrem Blick glänzte ein kalter, verachtender Stolz und über ihn hinwegsehend, schritt sie zur Türe.

Es war dunkel geworden und die Dunkelheit legte sich wie ein Alp auf die menschlichen Herzen.

„Klara!“ Das Wort kam wie aus einer anderen Welt.

Sie stockte einen Augenblick im Gehen. Er wollte ihr nachsehen, sie aber wehrte mit der ausgestreckten Linken ab.

„Geh!“

„Auch du!“

Seine Knie begannen zu zittern. Wie ein lebloser Körper sank er über den zerbrochenen Stuhl.

„Ein Strohhalm — das war deine Liebe!“

Lange hatte er so gelegen, wie aus Zeit und Raum herausgefallen, wie ein Trunkener, dem der Wein zu Kopfe wirbelt. Erst als er sich des brennenden Schmerzes bewußt wurde, der ihm glauben machte, das Gehirn treibe ihm aus dem Schädel, kam er wieder zu sich selbst.

Da war ihm, als höre er im anliegenden Zimmer ein Geräusch. Wie schlürfende Trüte. Er ergriff ein Messer und sprang nach der Türe, indem er den Vorhang zurückzog.

„Wer hier?“

Kein Laut. Er wandte sich zur Seite und drehte das Licht an. Hinter dem Piano kauerte eine Gestalt.

„Mensch — bist du ein Mensch!“

„Herr —“

„Was soll das? Hervor!“ Das glattrasierte Gesicht des Dieners erschien hinter dem Klavier. Er wußte nicht, sollte er lachen oder zittern. Seine Koteletts wackelten.

„Was tust du hier?“

„Ich habe — hm — das Klavier —“

„Hier in der Dunkelheit. Du hast gelauscht!“

(Fortsetzung folgt.)

# Nachrichten aus Cesse.

## Generalversammlung des Genossenschaftsverbandes in Cesse.

In der darauf sich entwickelnden Debatte wurde ein diese Angelegenheit behandelnder Zeitungsartikel verlesen, nach welchem die Regierung die Organisation der staatlichen Kreditgewährung für die Landwirtschaft entweder im Wege der neuzugründenden Kreis- oder Gemeindefassen durchzuführen gedenkt, oder aber den bereits bestehenden Kreditgenossenschaften anheimstellt, sich dem Geiste des bezüglichen Gesetzes anzupassen. Der Finanzminister gäbe die Bewilligung zur Insbudgetstellung der ersten Dotation von 20 Millionen Dinar. Nach Anhörung der Ansichten vieler Delegierter entschloß sich die Generalversammlung einstimmig für nachstehende Resolution, die den kompetenten Stellen zu unterbreiten ist:

„Wir begrüßen die Absicht der Regierung, die staatliche Kreditgewährung für die Landwirtschaft im Wege der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften durchzuführen und zu diesem Zweck keine besondere Bank zu gründen.“

Keinesfalls könnten wir uns jedoch mit der Errichtung der von Staatsämtern abhängigen Kreis- (Kreisbank) und Gemeindefassgenossenschaften einverstanden erklären, vielmehr sollte die Verteilung landwirtschaftlicher Kredite mit einem ausgearbeiteten Statut festgesetzt sein und wäre die Verteilung der Staatskredite den bestehenden Genossenschaftsverbänden und ihren Mitglieds-genossenschaften zu überlassen. Das bezügliche französische System lehnen wir aus dem Grunde ab, weil wir unseren Genossenschaften die Selbständigkeit und vollkommene Unabhängigkeit von jedweden politischen Einfluß bewahren wollen. Gleichzeitig richten wir an die Regierung die neuerliche Bitte, die landwirtschaftlichen Kreditgewährungen möglichst zu beschleunigen und die zu diesem Zwecke bestimmten Mittel mindestens um das Fünffache zu erhöhen.“

Hierauf gelangte die kürzlich von den Banken in Serbien beschlossene Zinsfußmaximierung zur Verhandlung. Vor dem Neujahr wurde seitens der Nationalbank bei den Banken eine neue Aktion zur Ermäßigung des Zinsfußes eingeleitet, um dadurch auf die Teuerung mildend einzuwirken und die Betriebs- und Geschäftstätigkeit der Industrie, des Gewerbes und des Handels zu heben. Es kam schließlich auch zur Herabsetzung des Zinsfußes bei Banken, jedoch nur für die Spareinlagen, nicht aber auch für die Kredite. Und das letztere wollte ja die Nationalbank mit ihrer Aktion bezwecken! Die Banken einigten sich nämlich kürzlich zu einer Einbindenden Vereinbarung, laut welcher sie sich verpflichten, den Spareinlagenzinsfuß zu regeln wie folgt: für täglich disponierbare Einlagen auf Büchel mit 5 bis 7%, für Einlagen auf laufende Rechnung mit 7%, für Einlagen auf laufende Rechnung gegen einmonatliche Kündigung mit 10%, gegen zweimonatliche mit 11% und gegen dreimonatliche Kündigung mit 12%; die gebundenen Einlagen auf Sparbüchel sind um je 2% niedriger verzinslich als die Kontokorrenteinlagen. Gegen diesen Schritt der Banken, der einzig nur auf die Verdienstmäßigung der Einlagen abzielt, hingegen den Schuldnern ihre schwere Lage in keiner Weise erleichtert, wurde von den Versammlungsteilnehmern entsetzt protestiert und folgende Resolution angenommen mit der Feststellung des Vorharrns des Verbandes bei seiner bisherigen Verzinsung der Spareinlagen zu 10 und 11%:

„Die Generalversammlung begrüßt die Absicht einer Zinsfußmaximierung, ist jedoch der Ansicht, daß mit der Begrenzung des Einlagenzinsfußes auch die des Kreditzinsfußes Hand in Hand gehen muß, und zwar soll nur die Grenzhöhe, bis zu welcher verzinst, resp. der Zins gerechnet werden darf, festgesetzt, die Verzinsung innerhalb dieser Grenze aber freigegeben werden. Die genossenschaftliche Organisation steht seit jeher auf dem Standpunkte, die Einleger durch die Einräumung eines entsprechenden Zinsfußes zum größeren Sparfuss anzuwerben, den Kreditzinsfuß hingegen möglichst niedrig zu halten, weil eine Förderung unserer Landwirtschaft, des Gewerbes und des Handels, für welche Wirtschaftszweige unsere Organisation gegründet ist, nur mit kleiner Zinsspannung erzielt werden kann. Die Genossenschaften interpellieren an den Verein der Bankinstitute, sich diesem Standpunkte anzuschließen und in kürzester Zeit auch den Kreditzinsfuß zu maximieren.“

Hierauf wurde noch der Rechnungsabschluss für das Jahr 1924, welcher mit Rücksicht auf das Bestreben des Verbandes, seinen Kommitenten im Geldverkehre die möglichsten Konditionen zu bieten, verhältnismäßig mit kleinem Gewinn, im Betrage von 94.977,39 Dinar abgeschlossen hat, und zwar zur Hälfte als Dotation des Reservefonds verwendet wird, genehmigt. Dem Verstande wurde die Absolution erteilt, die Verzinsung der Genossenschaftskonten wurde aus Rücksichten der Steuerfreiheit nur mit 6% festgesetzt und beschloß, keine Mitgliedsbeiträge einzuhellen, jedoch haben die Genossenschaften für die Aufstellung der Jahresabschlüsse durch die Verbandsbeamten die Kosten zu tragen, jene Mitglieder aber, welche ihre Kassauüberschüsse entweder garnicht oder nur in geringeren Beträgen beim Verbands anlegen, werden außerdem noch zur Vergütung der Revisionskosten verhalten. In beruflichungswürdigen Fällen ist der Verbandsvorstand berechtigt, Nachschüsse zu gewähren. Ferner wurde noch der Beschluß auf Abhaltung von Lehrkursen in allen wichtigen Zentren Sloweniens, deren Beschickung mit wenigstens einem Ausschußmitgliede für alle Mitglieds-genossenschaften bindend ist, gefaßt.

Bei den allfälligen Anträgen wurde die Frage aufgeworfen, bis zu welcher Höhe die Wechselzinsen von den Gerichten anerkannt werden. Die anwesenden Juristen wurden sich darüber einig, daß die Gerichtspraxis nur 6-prozentige Anrechnung der Wechselzinsen zuläßt, worauf der Verbandspräsident riet, sich mit besonderen Abmachungen schon vor der Kreditanzahlung, welche den Schuldner zur Zahlung der unelken Kreditzinsen verpflichten, darüber hinwegzuhelfen; der über die eingeklagten Wechselzinsen noch ausstehende Zinsverlust kann im zivilprozessuellen Wege vom Schuldner belangt werden.

Als letzter Punkt der Tagesordnung folgte ein hochaktueller Vortrag über verchiedene Steuerfragen, gehalten von dem bekannten Fachmann in Steuerfragen Herrn Steuerberater i. R. Othmar Meglic aus Maribor. Die Anwesenden folgten mit Interesse den Ausführungen des Referenten und beschloßen sodann auf Grund des Vortragsmaterials, eine Resolution auszuarbeiten und sie den kompetenten Behörden vorzulegen. Hierauf dankte der Präsident für die sachgemäßen Erörterungen, für den zahlreichen Besuch und schloß um halb 12 Uhr die Versammlung.

**e. Steuerzahler, Achtung!** Wie wir bereits berichteten, waren bei der Steuerbehörden Cesse-Brezice die Steueransweise in der Zeit vom 1. bis 15. April l. J. zur Einsicht aufgelegt. Die Zinssteuer ist 15 Tage nach diesem Termin fällig, also am 1. Mai. Rekurse gegen die Vorschreibung sind innerhalb dieser Frist, d. i. vom 15. bis 30. April einzubringen. Wird gegen die Vorschreibung kein Einspruch erhoben, dann wird dieselbe als rechtsgültig betrachtet. Rekurse sind mit einem 20 Dinar-Stempel zu versehen.

**c. Einführung des Postbotendienstes beim Postamt Gomilko.** Beim Postamt in Gomilko wurde laut Verlautbarung der Postdirektion in Ljubljana der tägliche Postbotendienst für die Ortschaften Zaleski, Trnava, St. Rupert und Grajska das eingeführt. Die Postzustellung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonntage.

**c. Die Scharlachepidemie in Cesse.** Die gefährliche Krankheit, die in unserer Stadt in den letzten Jahren so viele Opfer forderte, scheint nunmehr von unserer sonst so geliebten Stadt nach fast vierjähriger Dauer Abschied zu nehmen. Laut Mitteilung des Primarius des Spitals Herrn Dr. Rajsp, wird dieser Tage der letzte an Scharlach erkrankte Patient aus dem Spital entlassen. Die Umgebung ist etwas schlechter daran. Aus der Umgebung sind noch 12 Scharlachkranke in Spitalpflege, während sich einige auch in häuslicher Pflege befinden. Der Grund liegt wohl in der schlechteren sozialen Lage der Eltern und nicht weniger in der Nichtbeachtung der sanitären Vorschriften. Zum Glück sind alle jetzt vorliegenden Krankheitsfälle leichter Natur, woraus man schließen kann, daß auch in der Umgebung die Epidemie im Abflauen begriffen ist.

# Sport.

**: Otkmarl (Wien) — SSR. Maribor.** Nach dem ersten Spiele mit SS. Rapid, welches heute nachmittags ausgetragen wurde (das Resultat war uns bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt) spielt der Wiener Professionalklub morgen Donnerstag um 5 Uhr nachmittags gegen SSR. Maribor. Die Fußballaffäre der „Otkmarl“ erfreut sich einer äußerst regen und erfolgreichen Tätigkeit im In- und Auslande. Ihrem Spiele wird Erstklassigkeit und äußerste Fairness nachgerühmt. In ihren Reihen kämpfen bekannte Namen wie Köhler (früher Rapid), Kargl (früher Vienna), Jarosch und Wiber.

**: Fußball in Maribor.** Zu Ostern gelangten auf hiesigem Boden noch folgende Wettspiele zur Austragung: SS. Rapid-Reserven gegen 1. SSR. Maribor-Reserven 4:1, SS. Rapid-Jugend gegen 1. SSR. Maribor-Jugend 0:0 und SSR. Merkur lomb. gegen SS. Svoboda 5:2.

**: SS. Rapid, Freitag den 17. d. M.** findet im Gasthause Anderle eine Spielerversammlung statt. Beginn um 8 Uhr abends.

**: Gast (Zagreb) in Rumänien siegreich.** Der Zagreber Gast spielte zu Ostern in Dracovea (Rumänien) und blieb an beiden Tagen, am Ostermontag gegen N. A. C. mit 3:2 und am Ostermontag gegen Tröbves mit 1:0 siegreich.

**: Gradjanfki (Zagreb) — F. C. Basel 2 : 0.** Vergangenen Montag wurde F. C. Basel in Zagreb von Gradjanfki sicher geschlagen.

**: F. P. Liben in Beograd.** Die tschechoslowakische Professionalmannschaft F. P. Liben gastierte zu Ostern in Beograd und lieferte dort nachstehende Wettspiele: Jugoslawia — F. P. Liben 8 : 1; V. S. K. — F. P. Liben 2 : 1; F. P. Liben — Beograder Auswahlmannschaft 4 : 3.

**: Grazer Fußball.** Zu Ostern gelangten auf Grazer Boden u. a. nachstehende Fußballwettspiele zur Austragung: Sturm — Rapid 6 : 0, Sturm — N. A. C. 5 : 0, Amateure gegen Eggenberg 2 : 1.

**: G. A. R. (Graz) in Steinamanger geschlagen.** Die Grazer Athletiker gastierten am Ostermontag in Steinamanger und spielten dort gegen Sport-Gahlet, von dem sie mit 3 : 0 geschlagen wurden.

**: Young Boys (Bern) in Wien.** Die Wiener „Young Boys“ waren zu Ostern in Wien zu Gaste und wurden von W. A. C. mit 2 : 1 und von Simmering mit 4 : 0 geschlagen.

**: Die Wiener Hakoah in Lemberg.** Die Wiener Hakoah gastierte zu Ostern in Lemberg und wurde dort von Pogon am ersten Tage mit 1:2 geschlagen, am Ostermontag aber dieben die Wiener mit 2:0 siegreich.

**: Eine Borolympiade in Lissabon.** Das portugiesische olympische Komitee veranstaltet im Monat Juni zur Erprobung seiner Olympiavertreter eine sogenannte Borolympiade, die Fechten, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Fußball, Reiten umfassen soll. Alle europäischen Nationen, die auf sportlichem Gebiete einen Namen haben, sollen dazu eingeladen werden. Ein neues Stadion, auf dem die Wettkämpfe stattfinden sollen, ist im Bau begriffen und wird binnen kurzem fertiggestellt.

**: Englische Mannschaften am Kontinent.** Zu Ostern gastierten zwei hervorragende englische Fußballklubs am Kontinent, und zwar Corinthians und Duffnell Park Corinthians (der ideale Amateurlub Europas) spielte in Berlin gegen Tennis Borussia mit 1 : 1 unentschieden und gegen Hamburg Sp. C. mit 4:1 zu seinen Gunsten. Duffnell Park aber lieferte in Prag gegen Slavia mit 4:4 ein unentschiedenes Spiel und blieb im Wettspiel gegen Brsovice mit 3:0 Sieger.

**: Wieder neue Schwimm-Weltrekorde.** Zwei neue Höchstleistungen wurden vor einigen Tagen während einer großen Schwimmveranstaltung in Brooklyn aufgestellt. Walter Spencer schlug den 300 Yards-Rekord im freien Stil in der neuen Zeit von 3 Minuten 50,4 Sekunden, bisher 3,52 Minuten. — In einem 300 Yards-Rüdenschwimmen stellte Fayet-Smith, der Newyorler Rüdenmeister, eine neue Zeit mit 4 Minuten 6 Sekunden auf.

**: Ein neuer 10 Kilometer-Weltrekord im Gehen.** In Newyork trafen in einem Mars über 10 Kilometer die beiden Geher Frigerio-Italien und Plant-America zusammen. Schon nach 500 Meter übernahm der Italiener die Führung, um sie bis ins Ziel nicht mehr abzugeben. Frigerio legte die Strecke in der neuen Rekordzeit von 44:48 zurück, diese Zwischenzeiten waren für 3 Meilen 21:23,8 und für 5000 Meter 22:08,2. Plant gab nach dem 7. Kilometer vollkommen erschöpft auf. — Im Marathonlauf zu Boston siegte der Amerikaner A. Wickelton in 2:43:27,6 gegen Zuna und Kennedy.

# Sport.

## Die Schachkonkurrenz Oesterreich-Ungarn unentschieden.

Ostersonntag wurde im Prunksaal des Sultabadades in Budapest die Schachkonkurrenz zwischen Repräsentanten des österreicherischen und des ungarischen Schachspielerverbandes ausgetragen. Der Wettkampf blieb mit 10:10 unentschieden. Das Revanchematch wird im Herbst in Wien stattfinden.

# Merke!

**a. Die Wiege der Menschheit im Lande Ru.** Nach einer Meldung des „Daily Express“ hat ein britischer Oberstleutnant 125 indische Schriftastern mit Hilfe buddhistischer Wissenschaftlern überseht. Danach sei die Wiege der Menschheit in einem tropischen Festlande gelegen, das größer gewesen sein soll als ganz Nordamerika, und das vor ungefähr 13.000 Jahren in die Tiefen des Stillen Ozeans gesunken sein soll. In diesem Festland, das den Namen Ru führte, soll vor etwa 50.000 Jahren das Paradies gewesen sein. Diese Armenen, erklärt der Oberstleutnant, hätten zwei seltsame Erfindungen besessen, die im Laufe von Jahrtausenden verloren gegangen sind. Wenn den Schriftastern zu glauben ist, so hatten jene Menschen bereits Aeroplane, die den Transport von zwanzig Menschen auf einmal ermöglichten, und die Tafeln erzählten von einem Flug von Ceylon bis nach Nordindien. Auch Feuerwaffen soll es damals schon gegeben haben. Jedoch sei vor 13.000 Jahren das Land durch ein ungeheures Erdbeben mit seinen Bewohnern, seiner Flora und Fauna untergegangen.

**a. Hunde als Geisterseher.** Das Altertum war überzeugt, daß Tiere Geister sehen können. Speziell von Hunden wird in der „Dhufsee“ folgendes Beispiel erzählt: „Aber Telemachos sah und merkte nichts von der Göttin, denn nicht allen sichtbar erschienen die seligen Geister; nur die Hunde sah'n sie und bellten nicht, sondern entflohen winselnd und zitternd vor ihr nach der anderen Seite des Hofes.“ Die moderne okkultistische Literatur bekräftigt diese Stelle gewissermaßen. Bei Verters „Okkulte Erscheinungen in der Tierwelt“ (Vinter-Verlag, Berlin-Panlow) sind entsprechende Beispiele angeführt. Sonst scharfe und bissige Hunde sind Geistern gegenüber feige. Nach der jüdischen Tradition winseln Hunde, wenn der Engel des Todes sich naht. Auch aus den Bestzeiten in Deutschland ist die Angabe überliefert, daß vor Häusern, in denen Sterbende lagen, sich die Hunde verammelten und heulten. Bekanntlich wird auch erzählt, daß die Hunde Friedrichs des Großen kurz vor seinem Tode angefangen haben, zu heulen, und fortgelaufen sind. Es wäre ja denkbar, daß der viel feinere Geruchssinn der Hunde hier einwirkt, aber im allgemeinen stehen wir bei diesem Vorempfinden von Todesfällen durch Tiere ungelösten Rätseln gegenüber.

**Gedenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.**

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

# Volkswirtschaft

## Vierte Zagreber Mustermesse.

Dieser Tage sind vom Zagreberli Jbor zum vierten Male nach dem Weltkriege an die Interessenten Einladungen zum Besuch der 4. Zagreber Mustermesse (vom 26. April bis 4. Mai) ergangen. Wenn man unsere heutigen Zustände dabei in Betracht zieht, so ist das ein Symbol der unüberwindlichen Kraft unserer Wirtschaft, welche durch verschiedene Industrien, Handels- und Gewerkschaften beschloß, auf dieser größten und bedeutendsten Messe im Staate teilzunehmen, um dadurch zu dokumentieren, was sie im Stande ist zu produzieren. Groß waren die Bemühungen des verstorbenen Präsidenten Radlovic, dem es gelang, die Zagreber Messe zu einer Institution von Weltbedeutung auszubauen. Nachdem der neue Präsident im Sinne des verstorbenen Radlovic unter Anwendung seiner großen Geschäftserfahrungen weiter zu arbeiten beschloß, so hat dadurch die Existenzmöglichkeit der Zagreber Mustermessen einen starken und dauernden Rückhalt gewonnen. — Die Erfahrung bewies, daß die Mustermessen notwendig sind. — Der menschliche Geist arbeitet ununterbrochen weiter und schafft namentlich in der Technik neue Produkte, welche die Industrie erzeugt. Diese Produkte jedoch werden am vorteilhaftesten auf den Mustermessen eingekauft, da man sie hier besichtigen, vergleichen und einschätzen kann, was sicher von jedem Kaufmann von größter Wichtigkeit ist. Die Verkäufe können von Handelsreisenden, auf welche das öfteren hingewiesen wird und deren Tätigkeit angeblich die Mustermessen ersetzt, nicht wettgemacht werden. Besonders hervorzuheben ist der erste Kongress der Kaufleute aus dem ganzen Staate zu Beginn der Messe in Zagreb tagt, werden viele Interessenten kommen, die genau die ausgetesteten Warenmuster besichtigen und anschaffen werden. Darin eben wird sich die heutige Zagreber Mustermesse von den vorhergegangenen unterscheiden, da die ausgetesteten Produkte der fachmännischen Kritik vieler erfahrener Kaufleute unterzogen werden. Deshalb wird auch ihre Qualität eine entscheidende sein müssen. Aber auch aus dem Auslande haben sich viele Besucher angemeldet und wird unsere schöne Stadt Zagreb von neuem aufleben. Schon jetzt kann mit Genugtuung konstatiert werden, daß in den Ausstellungshallen und Pavillons für etwa sich neu anmeldende Aussteller fast kein Raum vorhanden ist. Diese Tatsache beweist am besten, daß ernst denkende Industrielle und Kaufleute die Bedeutung des Ausstellens auf der Zagreber Messe richtig aufgefaßt haben.

## Vom Getreidemarkte.

Trotz der steigenden Kurschwankungen des Dinars ist die Tendenz in Weizen unverändert fest und ohne besondere Einwirkungen von Seiten der amerikanischen Notierungen geblieben. Ursache dieses Zustandes: geringes Angebot von Seiten der Produzenten und Nachfrage in der Mehlausfuhr.

In Mais herrscht nach wie vor ein sehr schwaches Interesse. Auf den amerikanischen Getreidemarkten haben sich die Preise endlich stabilisiert. Die Berichte über den nordamerikanischen Saatensstand sind nicht mehr so zuversichtlich, wenn auch von keiner Seite ernstliche Klagen einlaufen. Die auf den Hauptmärkten Europas in Umlauf befindlichen Nachrichten schätzen den Stand des Winterweizens auf 73—75 Prozent gegenüber von 80 im Vorjahre.

Zum Unterschied von Privatnachrichten lauten die amtlichen Berichte über den Saatensstand in Rußland nicht so ungünstig. Der offizielle Bericht sagt, daß in der Wolgaregion und in einzelnen Teilen der Ukraine große Gebiete durch Auswinterung verloren waren, daß sie aber durch die Frühjahrssaat Ersatz finden dürften.

Die Preise sind auf den inländischen Märkten: Weizen Bačkaer 460, serbischer 380, Roggen 330, Gerste 300, Hafer 290, Mais prompt 172 pro Mai 178.

Auf den ausländischen Märkten: Chicago Weizen pro Mai 153 Dollar, was dem Werte von 350 Dinar entspricht. Mais pro Mai 109 (245), Mais pro Juni 109 (250), Antwerpen Mais 10,30 holl. Gulden (256), Bratislava Mais pro Mai 125 Kč (230), Wien Weizen 50 Schilling (455), Mais 27 Schilling (232).

## Unser Holzmarkt.

Die Lage auf unserem Holzmarkte hat sich bedeutend gebessert. Die Tendenz ist lebhafter. Die Ausfuhrverhältnisse sind günstiger, besonders die Ausfuhr nach Italien hat sich gehoben. Die Nachfrage der Italiener geht besonders nach weichem Holz kleinerer Dimensionen, insbesondere nach Eichenstämmen. Voraussichtlich wird sich die Ausfuhr nach Italien noch steigern, da unser größter Konkurrent, Oesterreich, Deutschland mit Holz versorgen wird, das für Reparationszwecke Verwendung findet. Nach Frankreich wird besonders hartes Holz geliefert. Die Nachfrage nach Bauholz ist besonders unter heimischen Käufern groß.

Die Preise in Slavonien sind folgendermaßen notiert: Eichenstämme 900—2000, Furnier-Eichenstämme 3000—4000, Buchenstämme 1 350—400, Ahornstämme 700—900 Eichenstämme 1 700—1000, Birkenstämme 1 500—650, Telegraphenstangen (Eiche) 70 bis 140, Tannenstämme 50—80, Buchenbrennholz 2200—3600, gemischt 2600—3000, Holzohle, Waggon 9000—10.000 Dinar.

## Rugviehmarkt in Maribor.

Der Rugviehmarkt am 14. d. M. war selten gut besetzt, doch war der Verkehr äußerst flau. Aufgetrieben wurden insgesamt 508 Stück und zwar 26 Pferde, 4 Stiere, 146 Ochsen, 314 Kühe und 18 Kälber; davon wurden kaum 144 Stück verkauft. Die Preise sind neuerdings erheblich gefallen, was mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit auf eine große Krise hinweist. Es wurden folgende Durchschnittspreise verzeichnet (in Dinar): Mastochsen 9,50 bis 10 (Vorwoche 10,50 bis 12,25), Halbmastochsen 9 bis 9,50 (9,25 bis 10,25), Zuchtchsen 7 bis 8,50 (8,25 bis 9), Schlachtstiere 7,75 (9), Schlachtmastkühe 8,50 (8 bis 9), Zuchtkühe 5 bis 7 (6,25 bis 7,50), Kühe für Wursterzeugung 3 bis 5 (4,75 bis 6), Melkkühe 5,50 bis 7 (3 bis 5), trächtige Kühe 5 bis 7,50 (6 bis 9), Jungvieh 7 bis 8,75 (7,50 bis 9,50), Kälber 14 bis 14,50. — Fleischpreise: Ochsenfleisch 1 20, 2 16 bis 17,50, Stier- und Kuhfleisch 15, Schweinefleisch 15 bis 25 Dinar per Kilogramm.

## Heu- und Strohmarkt in Maribor.

Auf den heutigen Markt wurden 6 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh gebracht. Die Preise blieben unverändert. Heu wurde mit 75 bis 80, Stroh mit 55 Dinar per Meterzentner verkauft. Die Nachfrage ist sehr roge. Nachträglich wurden noch einige Wagen Grummet zu 70 Dinar per 100 Kilogramm angeboten.

× **Schöner Erfolg eines heimischen Unternehmens.** Für die neue Hochspannungsleitung, welche die Elektrizitätswerke in Ruše mit dem Elektrizitätswerke in Jala verbindet, gelangen 31.000 Kilogramm Kupferseile von 95 mm<sup>2</sup> zur Anwendung. Den Auftrag für diese Seile hat im schärfsten Wettbewerb mit ausländischen Firmen die heimische Firma „Kovina“ d. d. in Tezno bei Maribor erstanden. Das genannte Unternehmen hat auch die Kupferleitungen für die vom städtischen Elektrizitätsunternehmen projektierte Ringleitung in Arbeit. Hierbei ist besonders bemerkenswert das Seil, mit dessen Hilfe die Draht ohne Zwischenstützpunkt überquert wird. Dieses Seil wird aus einer Spezialbronze mit einer Festigkeit von 75 Kilogramm pro mm<sup>2</sup> ausgeführt und stellt eine beachtenswerte technische Leistung vor.

× **Einfuhr von amerikanischem Weizen.** Unsere Mühlenindustrie, die in der letzten Zeit einen schweren Daseinskampf zu führen hatte, dürfte nun erleichtert aufatmen. In den letzten 14 Tagen ist nämlich der Preis des amerikanischen Weizens so stark gefallen, daß die in Slowenien erzeugten Mahlprodukte aus diesem Weizen viel billiger zu stehen kommen, als Mahlprodukte heimischer Provenienz. Besonders große Differenzen bestehen in Slowenien zwischen den Mahlprodukten aus dem amerikanischen und dem Bačkaer und Banater Weizen. Während der über Trieste eingeführte amerikanische Weizen samt den Transportkosten in Maribor oder Celje auf 4,50 bis 4,70 Dinar zu stehen kommt, kostet Bačkaer Weizen schon ab Verladestation ungefähr 4,60 Din. Wenn man die Trans-

portkosten auf rund 0,35 Din. per Kilogramm berechnet, kommt der Bačkaer oder Banater Weizen in Slowenien auf rund 5 Dinar. Der heimische Weizen ist somit um 30 Para teurer als der Beste, der sogenannte Manitoba-Weizen aus Kanada. Dieser Umstand hat auch unsere Mühlenindustrie wieder in die Lage versetzt, mit den Bačkaer und Banater Mühlen erfolgreich konkurrieren zu können. Allerdings ist es fraglich, wie lange diese günstige Konjunktur anhalten wird. Keinesfalls aber wäre es im Interesse der Konsumenten, einen Schutz Zoll auf amerikanischen Weizen einzuführen, wie ihn vielleicht manche Kreise werden erlangen wollen.

× **Kovinader Maismarkt vom 14. April.** Serbischer Mais, Mai (Schiff Sava), 155, Banater Mais, Mai, Juni (Schiff Donau) 195, April (Schiff Begej) 175, serbischer Mais, Juli, August (Schiff Sava) 212,50. Tendenz ruhig.

× **Getreidepreise in Bršac.** Nach Berichten aus Bršac ist das Interesse für Getreide ziemlich schwach. Weizen wurde mit 405 bis 415 per Meterzentner notiert; die Zufuhr ist gering. Die Maizzufuhr ist jedoch groß; es wurden bis 135 Dinar angeboten, doch kamen nur Schiffe zu 150 Dinar zustande. Die Kauflust ausländischer Händler ist unbedeutend. Von Getreide- und Mehlhändlern wird nichts angekauft, da sie zur Genüge versorgt sind.

× **Landwirtschaftliche Ausstellung in Bršac.** In Bršac findet im heurigen Herbst in der Zeit vom 11. bis 22. Oktober eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, verbunden mit einer Messe für landwirtschaftliche Maschinen, Geräte usw. Außerdem werden während der Ausstellung Viehausstellungen, Viehmärkte (Rindvieh, Kleinvieh und Pferde) abgehalten. Für die Ausstellung herrscht bereits jetzt großes Interesse und machen auch wir unsere Leser, die sich dafür interessieren, darauf aufmerksam. Alle Informationen erteilt kostenlos die Leitung der Ausstellung in Bršac.

× **Wichtige Tarifbestimmungen für den Kohlenversand.** Der Verkehrsminister erdnete angesichts des Rückganges der heimischen Kohlenförderung an: für Kohlenversand ist ein neuer Tarif mit folgenden Bestimmungen anzuwenden: 1. 10%ige Ermäßigung bis zu 200 Kilometer Entfernung für Kohlenversand; 2. über 200 Kilometer 5% bei direkter Kartierung für Ausgangslagen, d. h. daß die Kohle, die von der Kohlengrube befördert wird, nicht auf einen anderen Ort umkartiert wird, weil sie in diesem Falle nach dem Tarif C (um 60% teurer) behandelt würde. Diese letzte Anordnung bezweckt, Spekulanten die Beförderung fremder Kohle nach diesem Tarif unmöglich zu machen. Außerdem bestimmt die Verfügung gebotene Tarifhöhe. Der Versand eingeführter Kohle aus dem Auslande wird nach Tarif C behandelt, d. h. um 60% teurer. Für die Strecke Peize—Stale werden besondere Bestimmungen bezüglich der Pauschalierung der Versandgebühren festgelegt.

× **Für den Bau der Eisenbahnstrecke Barazdin—Koprivnica.** Aus Celovae wird gemeldet: Das hiesige Blatt „Glas Međimurja i Zagorja“ fordert in einem interessanten Artikel, daß aus bedeutenden ökonomischen und strategischen, weiters aus nationalen und Verkehrsgründen ein Kredit für den Bau der Eisenbahnstrecke in der Länge von 45 Kilometer von Barazdin über Ljubreg bis Koprivnica genehmigt werden soll. Von Maribor bis Barazdin wie aus von Koprivnica bis Voograd (Koprivnica—Birovitice—Nasice—Oštrac—Vinkovci—Zidinja) ist die Linie schon ausgebaut, so daß nur auch mit dem Bau der Strecke von Barazdin bis Koprivnica begonnen werden müßte. Diese Strecke würde parallel mit der Savestrecke laufen. Auf diese Weise könnten wir zwei Strecken vom Osten nach dem Westen haben und dadurch wäre der Verkehr auf der Save-Linie entlastet.

× **Naphthaquellen in Bosnien.** Wie aus Bosnisch-Gradiška berichtet wird, sind in der Nähe der Stadt Naphthaquellen entdeckt worden. Es wurde sofort eine Kommission dorthin beordert, die im Vereine mit den Vertretern der Anglo-jugoslawischen Gesellschaft die Flüssigkeit untersuchten. Es wurde konstatiert, daß aus derselben Petroleum gewonnen werden kann.

× **Die österreichische Zinsfußfrage.** Die österreichische Regierung sah sich nun in Betracht der günstigen Geldverhältnisse wie auch des großen Bedarfes der österreichischen

## Gegen Fettlieblichkeit

wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb Prilaz 71. 1707

Industrie und des Handels an Krediten zu günstigen Bedingungen veranlaßt, auf die Banken und Bankinstitute einen Druck auszuüben, den Zinsfuß zu erniedrigen. Gegenwärtig gewähren schon die meisten Banken 9% für laufende Einlagen, für jene gegen einmonatige Kündigung 10% und für solche gegen wenigstens zweimonatige Kündigung 11%.

## Kino.

Burg-Kino. Von Dienstag bis Donnerstag: „Frauenfeinde“, Kolossalchlagersfilm.  
Stad-Kino. Bis Donnerstag den 16. April: „Der Skandal von Wien“.

„Frauenfeinde.“ „Feinde der Frauen sind Feinde der Menschheit überhaupt.“ Von diesem Grundgedanken ausgehend, behandelt der hochinteressante und spannende, satirische Film in meisterlichem Aufbau, geführt von einer äußerst sachkundigen Regie, die jeden einzelnen bedeutenden Punkt ins richtige Vordergrund schiebt, ein Menschenschicksal, das, mit irdischen Glücksgütern reich gesegnet, sein Leben nur der zügellosen Genußsucht und der Praeserei widmet, weil es von Geburt auf dazu erzogen wurde und keinen anderen Gedanken kennt. Bis schließlich die Forderungen der realistischen Triebkraft der Welt auch an den jungen, vom tollen Genuß blasierten Aristokraten herantreten und ihn in Situationen setzen, die ihn des Lebens bitteren Ernst in erschreckender Weise kennen lernen lassen u. den in seinem Innern schlummernden besseren Kern doch noch zur Entfaltung bringen. Fürst Lubimoff und seine Kreaturen zeigen grell jene Verhältnisse und Zustände, wie sie vor dem Kriege in den aristokratischen Kreisen Rußlands geherrscht haben. Was galt diesen struppeligen Genußmenschen eine Frauenfeinde, was ein gefinktes und vernichtetes Menschenleben! War die Zitrone ausgepreßt, wurde die Schale achillos fortgeworfen, und eine neue, frische, blühende, an deren Stelle genommen. Dieses Tun und Treiben rächte sich furchtbar, wie auch Fürst Lubimoff erfahren mußte — aber nicht zu spät, um aus ihm nicht doch noch ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu formen. Der furchtbare Krieg, sowohl bei seinem Ausbruch wie auch während dem, entrollt sich vor unseren Augen. Von eindrucksvoller Wirkung sind die Szenen der russischen Revolution, die Kampfbilder und die Vernichtung der stolzen Dampfer durch die tobdringenden Unterseeboote. Herrlich bietet sich dem Auge das Paradies der Nichtstuer und Genußmenschen: Monte Carlo. Der Film ist in seiner ganzen Aufmachung wunderbar zeigt wundervolle Ausstattung. Man kann sich nicht genug sattessen an dem Prunk, der sich entfaltet und das Auge blendet. Die sinnreich angelegte Handlung hält das gespannte Interesse bis zum alles verführenden, aber tragischen Schluß nach. Der Besuch ist, entsprechend dem Gebotenen, auch ein außerordentlicher. Das Burg-Kino führt diesen Film noch bis einschließlich Donnerstag vor. — Freitag: „Abelungen.“ Die vorgeführten Bilder lassen Großes, Außerordentliches erwarten.

## Zw gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Kollgen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Kollgen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür selbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Kollgen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Duplicatoren, Schreibröhre, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reparaturen von Schreibmaschinen.** Ant. Rud. Vogel & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 180. Keine Billige!

**Speziell f. Kindergarderobe** empfiehlt sich den geehrten Damen perfekte Hausnäherin. Anfr. Kofler, Aleksandrova cesta 43, Hofgebäude. 3765

**Herrenkleider** werden sehr billig umgearbeitet und gereinigt bei Kaufmann, Krcova ulica 8/12. 3751

**Pflanzensamen - Gemüsepflanzen**, wie Parabeis, Paprika, Grünzeug, Kraut Kohl, Fenchel, Mören, Kürbiskorn usw. stets zu haben bei J. Jemec, Gärtner, Maribor, Razagova ul. 11. 3756

**Derjenige Herr**, welcher meinen Regenmantel am Samstag den 11. April abends in der Velika Kavarna mit seinem verkauft hat, wird gebeten, den Mantel beim Garderobier in der Velika Kavarna abzugeben, wofür ich seinen zurückbekomme. Der Garderobier kennt den Herrn. 3761

## Realitäten

**Ein Acker** circa 1 Joch, zu verpachten. Anfr. Gavni trg 4. 3760

## Zu kaufen gesucht

**Manie alles Gold-, Silber-, Münzen, Edelsteine auch falsche Zähne**, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1726 M. Siger, Uhrmacher.

**Weinstein** kauft jedes Quantum Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29. 3234

**Kaufe eine Fuhr Dinger**, Vicelj, Slavni trg 5. 3748

**Gut erhaltener Victoria - Winter** zu kaufen gesucht. Angebote unter „3205“ an die Bero. 3750

## Zu verkaufen

**Ein Herren- und ein Damen-** fahrrad billig zu verkaufen. Betnabka cesta 26 im Hofe. 3767

**Herrenfahrrad**, neu bereit um Din. 900 zu verkaufen. Vaska ul. 5/1, Tür 7. 3764

**Broschüre Lexikon**, komplett 21 Bände, Willems Weltgeschichte, illustriert, 6 Bände, Leber gebunden beide neu, sehr billig zu verkaufen. Große Auswahl moderner Romane tief unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen. b. Blata Bränt, Slovanska ulica. 3773

**Ein- und Zweispänner**, Phaetons, Koupee, Handplateau und Schlitten bei Franc Fert, Jugoslovanski trg, neben der Bezirkshauptmannschaft. 107

**Neues Koffein** zu verkaufen. Anfrage Cantarjeva ul. 2/2. 3719

**Obstmost** zu verkaufen. Adresse in der Bero. 3755

## Zu vermieten

**Möbliertes separ. Zimmer** von Beamten ab Mai gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verwaltung. 3591

**2 Zimmer, Vorzimmer und Küche** im Zentrum der Stadt gegen Ueberfiedlungsbescheinigung zu vergeben. Zuschriften unter „Sonntag“ an die Verwaltung. 3770

**Schöne geräumige sehr sonnige** Zimmer in der Nähe d. Stadtparkes sind zu vergeben. Anfr. in der Bero. 3752

**Schön möbliertes, sonniges** Zimmer an alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. In erfragen Razagova ul. 25/2, Anfr. 3768

## Stellengesuche

**Suche Stelle als Verkäuferin** in einer Konditorei. Abt. Bero. 3739

**Tüchtige, selbständ. Köchin** sucht Posten. Koroska cesta 16/1. 3771

**Suche für meine 16jähr. Tochter** Stelle zu einem Kinde. Verrichtet häusliche Arbeiten. Zeugnis vorhanden. Gest. Anträge unter „Tochter“ an die Bero. 3759

**Tüchtige Hauschneiderin** sucht Arbeit, geht nur nach auswärts. Stolna ul. 6/1, Tür 5. 3758

## Offene Stellen

**Maschinist für 16 HP**, Dieselmotor mit Akkumulatorenanlage gesucht. Derfelbe hat sämtliche in Hause vorkommenden Reparaturen an der elektrischen Leitung, sowie Schlosserarbeiten zu machen. Gehalt bei freier Wohnung, Verpflegung und Wäsche Din. 1200 pro Monat. Eintritt sofort. Offerte mit Zeugnisabschriften an Hotel Miramare, Crkvenica. 3763

**Suche besseres Stubenmädchen**, das auch serviert, 25 bis 30 Jahre alt. Sehr gute Bezahlung. Anfragen bei Frau Menhart, Meljska cesta 28, Hof links. 3775

**Mädchen aus besserem Hause**, d. slowenischen und deutschen Sprache mächtig, zu drei Kindern gesucht. Architekt Schell, Sodna ul. Nr. 16. Vorzustellen nur vormittags. 3753

**Mädchen für alles**, das gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird zu 3 Personen aufgenommen. Lohn 350 Din. Adresse Verwaltung. 3749

**Gesucht** wird besseres erntes Mädchen, das schönes Deutsch spricht, zu einem Säugling und vierjährigen Mädel per sofort. Bevorzugt werden solche, die noch nicht in Zagreb waren. Ausführliche Offerte mit Bild an Emil Müller, Zagreb, Jurisiceva ulica 3. 3750

## Gefunden - Verloren

**Wolfshund** zugehauen. Abzuholen Teslova ulica 6, Kolonie. 3766

## Korrespondenz

**Ein 30jähriges Mädchen** mit etwas Vermögen sucht einen sicher angestellten Herrn oder kleinen Geschäftsmann Witwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Anträge erbeten unter „Blut“ an die Verwaltung. 3774

# CEMENT KALK la Traversen

und alle Sorten Eisenware zu den billigsten Preisen zu haben en gros en detail bei Firma

## IVAN KORAJIJA

Eisenhandlung  
**MARIBOR**  
Aleksandrova c. 42,  
Meljska cesta 1.  
2304

## Das grösste Lager von geflochtenen Garten-

**IGO BALOH, GOSPOSKA UL. 15**  
möbelgarnituren und Blumenständern.  
2396

# Kunstdünger

und Samen für Garten, Feld und Wiese in Prima verlässlicher, keimfähiger Qualität am billigsten bei  
**H. Andraschitz**  
Maribor, Vodnikov trg 4. 2913

**Donnerstag 16. April**  
**Freitag 17. April**

## Nur zwei Tage:

# The world Atraktion Hellopia-Trio

In der 3176

# KLUB-BAR

Nur zwei Tage!

Billiger wie überall!

# Sagorer Kalk

Prima Portland- und Romanzement stets frisch lagernd zu orig. Fabrikspreisen, Waggonladungen ab Werk und ab Fabrikslager bei H. Andraschitz, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor, Vodnikov trg 4. 2911

# Anzeigen in der "Marburger Zeitung" erzielen großen Erfolg

**Buchen - Scheitholz**  
ein Meter lang  
sommer trocken - drei 3500 Meter samt Aufstellung ins Haus um 510 Dinor sofort lieferbar. Dr. Ernst Reiser, Petre, Teleph. 345

## Kaufen

getrocknete **Morcheln** wie auch getrocknete **Steinpilze**  
Sever & Kom., Ljubljana

**Grosses Lager**  
in allen Arten Schuhwaren für Strapaz, Jagd und Promenade, Prima Bergschuhe, la holzgenagelte Sandalen (reparaturfähig)

Schutz **KARO** Marke  
nur Maribor, Koroska cesta Nr. 19.  
Eigene Erzeugung! Beste Handarbeit! 1498

Große Auswahl glia, Enderlin.  
an Stoffen, wie Chiffon, Kloth, den - Tüchern usw. im  
**PICK**  
Hosenzug, Sa-Fantasiestoffe  
**MARIBOR**  
Aleksandrova cesta 2

# Zur Bausaison!

Baubeschläge, Drahtstiften, Traversen, sämtliche Sorten Eisenwaren, Karbolineum sowie echten Alabaster-Gips empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

**H. Andraschitz** Eisen- und Baumaterialien-grosshandlung in Maribor. Vodnikov trg Nr. 4. 2914 Vodnikov trg Nr. 4.

# Gelegenheitskauf!

**Praga Lastenauto** dreitonig und Daimler-Mercedes - Personenauto, sechsjährig, 45 HP, beide in sehr gutem Zustande mit neuer, beziehungsweise fast neuer Prima Bereifung, nach erfolgter Generaldurchsicht sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen im Hotel Rossar, Ptuj. 3714

# Gasthaus - Eröffnung.

Erlaube mir höflichst mitzuteilen, daß ich am Sonntag, den 19. April mein neuerrichtetes **Gasthaus gegenüber dem Bahnhote in Sv. Ilj** eröffnen werde. Zum Ausjahnk gelangen nur vorzügliche Eigenbauweine, sowie Göker Bock- und Märzenbier. Für gute Speisen ist bestens 3757 geforgt. - Am Eröffnungstag besorgt die Tamburajshenkapelle von St. Ilj die Musik. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst Ivan Bauman.

# Fabriks-Niederlage Lajtersberger Ziegelfabrik

sämtliche Ziegelsorten zu original Fabrikspreisen wie im Ziegelwerke ab Lagerplatz.  
**H. Andraschitz** Baumaterialien-grosshandlung in Maribor  
Vodnikov trg 4. Vodnikov trg 4

**I. Graph-Kunstanstalt MARIBORSKA TISKARNA TELEPHON: 24**

**D. D. MARIBOR JURČIČEVA UL. NR. 4**

Lithographie  
Steindruck  
Buchdruck  
Buchbinderei

Relations- und Setzmaschinen-Betrieb-Stereotypie Plakativ-Anstalt.

**ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN-BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN**

**GROSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTIERMARK**

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Uba Rajper, Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.